



Gemeindereport Marienfelde

Febr. 2024 / März 2024, Nr. 423



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

Neulich beim ...

Nähcafé

Im Mai 2023 wurde das Nähcafé eröffnet und mittlerweile hat sich ein kleiner Kreis von ungefähr zehn Personen herauskristallisiert, der sich regelmäßig jeden Donnerstag von 17 – 20 Uhr im „grünen Raum“ vom DSH trifft.



In einer geschäftigen, aber ruhigen Wohlfühlatmosphäre wird hier ausprobiert, sich im Nähen an der Maschine geübt, Tipps ausgetauscht, untereinander geholfen und gescherzt. Dabei ist auch eine Fachfrau, die gerne ihr Wissen und Können mit allen anderen teilt. Fünf Nähmaschinen, Bügelbrett sowie Bügeleisen und jegliches Material an



Garn und Stoffen, auch Schnittmuster, stehen zur Verfügung. Hier wird repariert, neues genäht, aber es geht auch um Upcycling, also neue Ideen für alte Stoffe. Eine kleine Auswahl gefertigter Manufakte sehen Sie im Bild. Über weitere Mitwirkende würde sich das Nähcafé sehr freuen. Vielleicht haben Sie mal Interesse und Zeit vorbeizuschauen und mitzumachen?!

Ich habe mich im Nähcafé gleich sehr wohl gefühlt. Schön, dass es existiert und weiterhin frohes Schaffen! Ich komme auf jeden Fall noch mal mit ein paar Ideen vorbei.

Sabine Jacobs



Was für bewegende Zeiten wir gerade erleben. Viele fragen sich, wie es weitergeht und was wir von diesem Jahr alles erwarten können. Bei uns wird es Veränderungen geben, denn Pfarrer Steffen Wegener wird die Gemeinde verlassen und neue Aufgaben in einer anderen Gemeinde übernehmen. Natürlich wünschen wir ihm alle, dass seine Arbeit am neuen Ort ebenso segensreich sein wird.

In dieser Ausgabe geben wir Ihnen einen aktuellen Überblick über die Prävention sexualisierter Gewalt in unserer Gemeinde. Außerdem haben wir für Sie eine Frühlingsgeschichte, eine Geschichte übers Welttreden, Wissenswertes über den Erzengel Gabriel sowie zu Michelangelo und Galileo Galilei zusammengestellt. Von der Reise zu unseren befreundeten Gemeinden in Tansania erhalten Sie ein kurzes Update. Dort werden gerade viele neue Kirchen gebaut, weil die alten zu klein werden, um die ganze Gemeinde im Gottesdienst zu haben. Wenn sie die Offene Dorfkirche mögen, dann können sie aktiv werden und selbst mithelfen, die Kirche zu öffnen. Im Report erfahren sie den Termin, um das gesamte Team der Offenen Kirche kennenzulernen. Und für die kleinen und großen Freunde des Abenteuernachmittags gibt es einen Ausblick über Waldemars neue Pläne.

Alle anderen Themen, die Sie über die letzten Ausgaben verfolgten, sind auch wieder dabei und wurden von unseren Redakteurinnen mit großer Freude für Sie geschaffen. Für die vor Ihnen liegende Fastenzeit wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen. Möge alles, was Sie neu beginnen und säen aufgehen und wachsen.

Ihr Pfarrer Paul Klafß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Februar 2024

Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. (2.Timotheus 3, 16)

Die Bibel, ein Wunderwerk! Mit großer Ehrfurcht sollte sie aufgeschlagen und gelesen werden. Wenn man bedenkt, wie alt sie ist, wie viele Jahre sie schon existiert und ihr Inhalt heute genauso wichtig ist wie damals, sollte man wirklich Achtung und Dankbarkeit empfinden.

Paulus sagt uns, dass die Bibel durch den Heiligen Geist geschrieben wurde. Das bedeutet, die Menschen haben die Wörter niedergeschrieben, die ihnen von Gott als Gedanken in den Kopf kamen. Manchmal passiert mir das auch. Ich sitze vor einem leeren Stück Papier und weiß eigentlich nicht, was ich schreiben soll. Plötzlich aber fällt mir der erste Satz ein und ich schreibe ohne Pause alles auf, was mir als Gedanken durch den Kopf geht. Wie ein Wunder ist das Blatt schnell beschrieben mit genau den passenden Worten. So muss es auch mit den vielen Büchern der Bibel passiert sein. Über einen langen Zeitraum haben einige Schriftgelehrte sämtliche Informationen von Gott und über Gott niedergeschrieben.

Alles, was in der Bibel steht, ergänzt sich. Heute, genau wie damals redet Gott durch die Bibel mit uns. Sie lehrt uns, sie

klärt uns auf und weist uns auf eventuelle Hilfen hin. Vieles werden wir mit unserem Verstand nicht erklären können, aber Gott ist allmächtig, er ist zugleich Leib, Geist und Seele. Er schafft es mit seinen Worten, uns zu beschützen, uns Dinge mit auf den Weg zu geben, die uns sehr nützlich sein können und lässt uns nie allein. Die Bibel ist somit unser Wegbegleiter.

Vielleicht holen gerade Sie sich auch durch die Bibel in Notlagen Verständnis, Zuversicht und Hoffnung. Wenn ich nicht mehr weiter weiß, schlage ich die Bibel auf, irgendwo ohne viel Überlegung. Und da ist die Antwort: Sie steht genau auf der Seite, die ich aufgeschlagen habe. Ist es nicht wunderbar?! Glauben heißt auch, die Hilfe von Gott anzunehmen. Er spricht durch die Bibel zu uns. Ich habe sie nicht chronologisch gelesen, viele Dinge sind mir fremd und es ist sehr schwer, die Schrift Gottes in einem Zug wie ein Buch zu lesen. Ich nehme sie aber als ständiges Nachschlagewerk, in dem ich zu jeder Zeit nachlesen kann, wie und was mich gerade beschäftigt.

Sicherlich ist es heutzutage nicht einfach, die Worte von damals zu verstehen.

Gedanken zum Glauben

Unsere Sprache ist schon verändert worden. Es gibt aber viele Übersetzungen der Bibel, die es uns einfacher machen, sie zu lesen. Es ist gut, dass wir uns wieder ganz neu vor Augen halten, was wir mit diesem Buch in der Hand haben.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und sie hat nach über 2000 Jahren ihre Gültigkeit nicht verloren. Die Geschichte wiederholt sich immer wieder und ich staune nur, dass viele Menschen nicht lernen und gelernt haben. Aber das sollen wir doch! Gott lädt uns doch ein mit seinen Worten und Schriften, er belehrt uns und zeigt uns den richtigen Weg. Jede Bibelstelle ist von Gott, seine Liebe ist in allem, was er sagt. Beim Aufschlagen des Buches können wir die Vergangenheit zur Gegenwart machen. Totes wird lebendig. Es geschieht wieder neu, was damals geschah.

Heute kann man sich viele Bücher mit guten Ratschlägen besorgen. In jeder Buchhandlung sind die Regale voll von Lebenshilfen jeglicher Art. Hier gilt dabei aber auch, nicht nur lesen sollte man diese, sondern auch verstehen und in die Tat umsetzen. Wörter allein helfen nicht viel, sie müssen auch gelebt werden. Das wünscht

sich auch Gott von uns. Wenn wir sein Wort in die Hand nehmen und studieren, dann müssen wir es auch annehmen und weitergeben. Reden ist gut, kann helfen und unterstützen. Wie gut geht es mir nach einem Gespräch mit einem lieben Menschen! Sicherlich kennen Sie das auch! Man redet sich alles von der Seele, hat die Gewissheit, da ist einer, der zuhört und ab und zu mal kleine Ratschläge gibt. Der eigene Blick auf Geschehnisse wird dadurch verändert, vieles ist auf einmal nicht mehr so schlimm und dadurch zu ertragen. Perspektive zu verändern ist wunderbar und befreiend. Und diese verschiedenen Perspektiven kann man zu jeder Zeit auch in der Bibel durch Gottes Wort erfahren. Offen sollte man aber sein für eine Veränderung seiner Denkweisen. So kann man manchmal schnell die Fesseln seiner eigenen Vergangenheit sprengen und neu in die Zukunft starten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen guten Weg in das neue Jahr 2024. Der erste Monat ist ja schon wieder vergangen, aber es bleiben noch 11, um alles, was passiert, mit Liebe zu empfangen.

Ihre Monika Hansen



Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © Gemeindebriefdruckerei

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch März 2024

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. *Markus 16,6*

Der Monatsspruch für März ist aus einer Ostererzählung des Markusevangeliums. Die Frauen gehen zum Grab und finden es geöffnet vor. Jesus, den sie dort erwartet haben, ist nicht da. Doch das Grab ist nicht leer. Es sitzt ein junger Mann darin, der ganz in weiß gekleidet ist. Natürlich erschrecken sie. Da sitzt einer im Grab, den sie nicht erwartet haben und der, den sie dort gesucht haben, ist weg. Kein toter Jesus, dafür aber ein Fremder, der ihnen auch noch sagt, wen sie dort suchen, aber nicht finden werden.

Wie hätten Sie reagiert, wenn Sie damals dort im Grab gewesen wären, um zu trauern und den Toten einzubalsamieren, was sie aufgrund der Sabbatruhe vorher nicht tun durften? Jesus war tot und wurde ins Grab gelegt. Dann begann der Sabbat, wo selbst Gott ruht und alle Schöpfung es ebenso tun soll. Wer rechnet damit, dass Gott ausgerechnet nach dem Sabbat den Tod besiegt? Sicher, Jesus hatte das angekündigt. Er hat davon gesprochen und es seinen Jüngern und Freunden erzählt, aber haben die es verstanden oder gar geglaubt, was er da sagte?

Die Reaktion der Frauen zeigt ihre Überraschung. Da ist etwas geschehen, womit niemand gerechnet hat. Da ist es auch egal, dass es angekündigterweise geschehen ist. Auferstehung und ewiges Leben ist etwas, womit die wenigsten rechnen. Erst recht nicht, wenn man mit ansehen musste, wie ein geliebter Mensch qualvoll hingerichtet wurde. Jesus starb als verurteilter, öffentlich hingerichteter Verbrecher. Ob er ein Verbrechen begangen hatte, war dabei nicht wichtig. Sie richteten ihn hin, wie sie tausende Verbrecher hinrichteten und zeigten damit ihre Überlegenheit und Stärke. Seht her, was Rom alles kann. Rom hat die Macht. Das ist es, was eine Kreuzigung allen sagen sollte. Und gleichzeitig sollte die Tatsache, dass Rom so handeln konnte, für Angst sorgen.

Trotzdem sitzt da jetzt ein Fremder im Grab, deutet die Situation und beauftragt die Frauen, dass sie zu Botinnen der Auferstehung werden sollen. Und den Treffpunkt mit dem Auferstandenen sollten sie den Jüngern auch mitteilen.

Die Auferstehung zeigt uns deutlich, mit welcher Hoffnung wir leben dürfen. In einer

Gedanken zum Glauben

Welt, in der es viel Angst gibt. Angst, weil mächtigere Menschen oder Dinge unsere Herzen fesseln, uns sogar quälen können und hinrichten. Und dennoch gibt es Hoffnung. Denn Jesus hat das nicht nur für sich selbst getan. Er ist nicht für sich selbst wieder aufgestanden, sondern für dich, sowie für jede und jeden einzelnen von uns. Gott zeigt uns damit sehr deutlich, dass das, was uns Angst macht, nicht das letzte Wort hat. Jede Angst und Gewalt, selbst die, welche uns tötet, wird besiegt. Der Tod ist besiegt und Jesus verspricht dir ebenso, dass du dem Tod entrissen bist.

Wovor solltest du dich noch fürchten, wenn selbst das Grab, worin man Jesus zur Totenruhe bettete, leer ist? Er ist auferstanden, geht dir voran und verspricht dir, dass auch du leben wirst. Vielleicht sieht man das nicht immer und denkt sich, dass es gefährlich ist etwas zu tun. Doch als Christen werden wir durch die Osterbotschaft und den Kern unseres Glaubens immer wieder daran erinnert, dass wir dem Weg Jesus

folgen sollen. Selbst, wenn um uns herum Gewalt und Hass wieder an Kraft zu gewinnen scheinen, dürfen wir mutig aufstehen und uns für unsere Mitmenschen einsetzen. Lass dir von Menschen, die Hass verbreiten und Menschen deportieren wollen, keine Angst machen. Selbst der Tod ist überwunden, was sollte dich ängstigen? Setze dich für eine Zukunft ein, die schon heute deutlich macht, was uns Christen wichtig ist: Wir sind alle gleichermaßen geliebt und Kinder Gottes. Es gibt keinen Unterschied zwischen uns. Wir sind alle gleich und bekommen die gleichen Rechte und die gleiche Liebe geschenkt. Jesus ist auferstanden, bedeutet, dass wir keine Angst mehr haben müssen. Wir dürfen uns aufrecht und im Vertrauen auf die Überwindung dieser Welt dem Hass entgegenstellen. Denn wir suchen Jesus nicht im Grab, wo alle Hoffnung begraben lag. Vielmehr leben wir getrost, voller Hoffnung, denn er hat die Welt überwunden.

Ihr Pfarrer Paul Klafß



Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Abschied

Licht in altem Gemäuer – Ich sage DANKE und a De

Wen die alte Marienfelder Dorfkirche schon gesehen hat, habe ich mich manchmal gefragt, wenn ich in ihr saß. Welches Glück sie sah in den beinahe 800 Jahre ihres Bestehens und welche Abgründe. Aufgeregte Brautleute hat sie gesehen, Einsame, Überglückliche, Jugendliche in Konfirmationsanzügen und -kleidern, die darin trotzdem noch wie Kinder aussahen. Trauernde sah die Kirche, Lebenslustige, des Lebens müde vielleicht. Krieg hat sie gesehen und wie das ist, wenn alles ringsum in Schutt und Asche liegt. Gesehen hat sie aber auch, wie das ist, wenn Menschen voller Sehnsucht nach Freiheit Mauern überwinden. Und in all diesem bunten Leben wollte und will die Dorfkirche Mitte sein, bergendes Haus, von Osten her lichtdurchflutete Mitte. Manchmal habe ich mich mit Brautpaaren vor die Kirche und an den Teich gesetzt. Von dort aus haben wir die sorgsam behauenen Steine bestaunt und uns gefragt, was Menschen dazu trieb, so viel Mühe aufzuwenden, um in ihrer Mitte diese wunderbare Kirche zu bauen.

Stimmt, wie Sie vielleicht schon merken, die Dorfkirche Marienfelde ist mir in den vier Jahren, an denen ich an ihr Pfarrer sein durfte, sehr ans Herz gewachsen. Für mich war sie die geistliche Mitte in all den Dingen, die ich hier erlebte. Dafür bin



ich sehr dankbar. Was für ein *wunderbarer* Raum, die Marienfelder Dorfkirche.

Danke sage ich aber auch Ihnen für viel Vertrauen, dass Sie mir geschenkt haben: In Gottesdiensten, in der Arbeit mit den älteren Menschen, bei Taufen, bei Hochzeiten, bei Beerdigungen, in Seelsorgegesprächen und vielen anderen Zusammenhängen. Danke! Das ist nicht selbstverständlich. Ich war gern ihr Pfarrer!

Dass ich auch mit Fragezeichen in Kopf und Herz gehe, mit Verletzungen, mit inden-Händen Zerbrochenem, das will ich

nicht verhehlen. Und betonen, dass auch ich an Konflikten sicher meinen Anteil habe.

Dennoch: Viele schöne Erinnerungen, vor allem an Menschen und an die Dorfkirche nehme ich in mir mit nach Potsdam, wo ich ab Anfang April an der Erlöserkirche arbeiten werde. Sie ist gerade einmal fast 126 Jahre alt. Manches werde ich von hier in Marienfelde als Denkaufgabe weiter mitnehmen. Anderes lasse ich aber bewusst auch zurück. Ich bin mir sicher, dass alles im Licht der Liebe Gottes ein großes Ganzes ergeben wird.

Ganz ernst gemeint ist in diesem Zusammenhang meine Bitte: Wen ich irgendwie bewusst oder unbewusst verletzt habe, den bitte ich sehr um Entschuldigung. Es tut mir leid.

Ich verspreche, dass ich auch nicht nachtragend bin!

Dass auch ich zu den Menschen gehöre, die die Dorfkirche Marienfelde in ihrer Geschichte gesehen hat, das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Es mögen noch viele kommen und ihre Geschichten in das alte Gemäuer eintragen. Und ihre Sehnsucht nach dem Himmel. Und ihre Liebe zu den Menschen. Dazu all die Dinge, die uns im Leben so passieren. Und immer mögen die Menschen erleben, dass die uralte Kirche in ihrer Mitte der Fingerzeig in den Himmel und zu Gott ist. Er hat uns versprochen, dass wir uns in seinem Windschatten wundern werden. Immer wieder. Weil wir durch ihn längst ins Leben geliebt sind.

**Ihnen allen von Herzen viel Segen und bis zum Wiedersehen hier oder dort,
Gott befohlen, a De!**

Ihr Pfarrer Steffen Wegener

Michelangelo die Lodovico Buonarroti Simoni

Michelangelo – so einen langen Namen hatte er! Wir kennen ihn, den Maler, nur unter „Michelangelo“. In diesem Jahr, am 18.2.1564, ist er 460 Jahre tot. Für uns ist er ohne Zweifel ein großer Künstler. Welche Not aber hatte er zu Lebzeiten, seine Vorstellungen von Kunst durchzusetzen und mit seiner Kunst Geld zu verdienen!

Es gibt einen wunderbaren Roman über seine Lebensgeschichte von Irving Stone. Im Klappentext wird er beschrieben als „Bildhauer, Maler, Dichter, Baumeister und Ingenieur“.

Am 6.3.1475 wurde Michelangelo in Caprese, in der Toskana, geboren. Seine Familie war eine angesehene Florentiner Familie, den Guelfen zugetan. Sein Vater war für ein Jahr in Caprese beruflich beschäftigt, danach zog die Familie nach Florenz zurück.

Im Alter von sechs Jahren verlor er seine Mutter. Sein Vater heiratete erneut. Michelangelo hatte vier Brüder. Seine Amme war die Frau eines Steinmetzen. Er hielt sich in der Kindheit gern bei den Steinmetzen im Marmorbruch auf, weshalb er in früher Kindheit schon vertraut wurde mit den Qualitäten der Marmorblöcke und ihrer sicheren Gewinnung zum Erhalt der Qualität.

Mit sieben Jahren 1582 wurde er in die Lateinschule eingeschult. Sein künstlerisches Talent machte sich früh bemerkbar.



Teilansicht des Grabmonuments (Moses)

Mit 13 Jahren setzte er durch, sich der Kunst völlig widmen zu können und wurde bezahlter Schüler in der Kunstwerkstatt von Domenico Ghirlandaio. Sein Freund, Granacci, der fünf Jahre älter war, ebnete ihm den Weg. Zunächst widmete er sich dem Studium der Freskokunst und Malerei.

Aber die Bildhauerei interessierte ihn mehr und so wechselte er noch vor Ab-

schluss seiner Malerausbildung in die Kunstschule von Lorenzo il Magnifico. Dieser behandelte ihn wie einen Sohn und förderte ihn zusätzlich in Philosophie. Die „Kentaurenschlacht“ ist sein ältestes, in dieser Werkstatt entstandenes Werk. In seinem Mitschüler Torrigiano fand er einen starken Neider, der ihm bei einem Streit so heftig ins Gesicht schlug, dass Michelangelo für sein ganzes Leben entstellt blieb und darunter sehr litt.

Nach drei Jahren starb sein Mäzen und er ging nach Bologna. Auch dort hielt es ihn nicht lange und so ging er nach Florenz. In seinem Leben wechselte er häufig seinen Arbeitsort. Er musste sehen, wo er Aufträge bekam. Immer wieder forderte auch sein Vater von ihm Geld, da dieser allein nicht genug verdiente, um die große Familie zu ernähren. Michelangelo lebte meist am Rande des Existenzminimums.

1496 bis 1501 lebte er zum ersten Mal in Rom. Dort schuf er die „Pieta“ im Petersdom.

Inzwischen drängte ihn sein Vater, nach Florenz zurückzukehren und dort in einem Beruf zu arbeiten, der Geld bringt. Er kehrte zwar zurück nach Florenz, aber arbeitete als Künstler weiter. Er schuf dort die wunderbare Figur des David. Sie rief großes Aufsehen hervor und ließ viele Leute nach

Florenz reisen, um dieser Marmorstatue wegen.

1505 bis 1506 hielt er sich zum zweiten Mal in Rom auf. Der Papst Julius II. wünschte sich von ihm ein monumentales Grabmal mit speziellem Marmor, der erst unter seiner Leitung in den Bergen abgebaut werden sollte. Dann trat Bramante in Rom auf, quasi als sein Gegenspieler, und erhielt den großen Auftrag, den Petersdom zu bauen. Michelangelo beobachtete Bramante und stellte fest, dass er Gelder veruntreute und billiges Baumaterial verwendete, das den Anforderungen nicht Stand halten konnte. Lange fand er mit seinem Vorwurf kein Gehör. Er verließ Rom wieder und ging nach Florenz zurück.

Zu seinem dritten Aufenthalt in Rom war er – wieder versöhnt mit Papst Julius II. – gerufen worden, um in der Sixtinischen Kapelle die zwölf Apostel zu malen. Zunächst zögerte er, die Malerei sei nicht sein künstlerisches Gebiet, aber dann schlug er vor, die Kapelle vollständig auszumalen mit 100 Figuren, die die Schöpfung bis zur Sintflut darstellen sollten und erhielt den Auftrag.

1508 waren die Vorarbeiten beendet. Die Kapelle musste vorbereitet werden

Die Fortsetzung finden Sie auf Seite 27

Grüner wird`s nicht?

Gärtnern in der FAIREN GEMEINDE Marienfelde

Seit die Frostgrade vorüber sind, kann man auf der Piazza am Dorothee-Sölle-Haus wieder die Mitglieder der Garten-Gruppe antreffen. Noch nicht, um zu gießen; das ist ja (hoffentlich) noch nicht nötig. Aber neugierig sind wir alle, die wir im Herbst buchstäblich hunderte von Frühlingsblumenzwiebeln „Unter den Eichen“ gesetzt haben: Schneeglöckchen, Winterlinge, Märzbecher, Anemonen, Traubenhyazinthen, Krokusse. Wo kann man schon die ersten Spitzen entdecken? Ist vielleicht schon zu sehen, was da alles kommt?

Wie gut, dass wir diese mutmachende Gartengruppe in der Gemeinde haben, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, das Grün auf der Piazza zu pflegen und möglichst zu vermehren, damit das Betongrau in die Schranken verwiesen wird! Kirchhof und Hausmeister haben beim Gartentreffen im November zugesichert, als Ratgeber und zur Unterstützung weiter mit dabei zu sein, damit das Vorhaben auch im kommenden Jahr gelingen kann, denn das Beet unter den Eichen macht es dem sechsköpfigen Garten- und Gieß-Team nicht leicht: zu schattig, zu viele Eicheln und Eichenlaub, zu trocken, oft auch noch Müll von der Straße, der sich hier ansammelt.

Der Rat unserer Kirchhofs-Gartenfachfrau: Erwartet keine Wunder, sondern nehmt



Krokusse

dieses Stückchen Erde, wie es ist! Fördert und pflegt, was sich hier ansiedeln und grünen mag, die Bodendecker und Schattenliebhaber! Freut Euch über die kleinen Sonnenflecken, die den Fliederstrauch gedeihen lassen, und über die Frühlingsblüher, die hoffentlich bald erscheinen! Und das ist ja schon eine ganze Philosophie: Es tut gut und macht Mut, dass trotz allem das Grün hervorgehoben werden kann, auch wenn die Umstände nicht günstig sind und die bunte Blumenpracht hauptsächlich in den bepflanzten Kübeln zu bewundern ist.

Aber wer weiß denn, was hier noch alles möglich ist? Vielleicht findet sich ja doch noch eine Verstärkung der Gartengruppe, wie z.B. ein fester „Helferkreis“, der gern



Schneeglöckchen

mal beim Frühjahrsputz vor dem ersten Draußen-Gottesdienst dabei ist? Oder ein paar Eltern, die Freude am Bau und an der Pflege eines Hochbeetes auf der Piazza haben, damit die Kinder sich nach der Kita noch schnell eine Himbeere vom Strauch in den Mund stecken können?

Liebe Gartengruppe, ihr haltet mit eurer wichtigen Arbeit die Hoffnung hoch, dass

unsere Piazza in kleinen Schritten immer grüner wird! Und das wünsche ich uns allen, gerade in diesem kommenden Frühling!

Ihre/Eure Fairnessbeauftragte
Veronika Ekkert-Rettig

Email fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

Beten heißt, die Gegenwart Gottes zu erleben.
(Franz von Sales)

Prävention

Als ich 2011 meine erste Pfarrstelle antrat, stellten sich die Jugendmitarbeiter gerade die Frage, was wir eigentlich präventiv in unseren einzelnen Gemeinden tun, damit sexualisierte Gewalt nicht zu dem gehört, was man in der Kirche erlebt. In der Prävention sexualisierter Gewalt hat sich seitdem viel getan. Es entstand der Verhaltenskodex, der heute in unseren Kirchengemeinden gilt, und welcher für jeden sichtbar in den Gemeinden aushängt. Das ist nicht das Einzige, was sich geändert hat und mit diesem Artikel wollen wir Ihnen einen Überblick bieten, über all das, was die Prävention in unserer Gemeinde beinhaltet.

Unser Evangelischer Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg hat in einem langen Prozess ein Konzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt erarbeitet und im Moment arbeiten alle Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises daran, dass sie ebenfalls ein eigenes Konzept für ihre Gemeinde entwickeln.

Die Kirchengemeinde Marienfelde hat dies bereits getan. Der Gemeindegemeinderat hat Monika Keil und Pfarrer Paul Klaß als Präventionsbeauftragte unserer Kirchengemeinde benannt. Wir haben im letzten Jahr unser Konzept erarbeitet und darin zusammengefasst, wie wir bereits seit Längerem arbeiten. Denn wir setzen bereits um, was

in unserem Konzept steht. Wir halten uns an den Verhaltenskodex, fordern von allen, die ehrenamtlich in unserer Gemeinde mitarbeiten oder einen Schlüssel zu den Kirchen oder den Gemeinderäumen haben, ein erweitertes Führungszeugnis sowie eine Erklärung darüber, dass im Moment keine Verfahren laufen und es keine Verurteilungen auf Grund sexualisierter Gewalt gibt. Die erweiterten Führungszeugnisse werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Außerdem werden die Ehrenamtlichen in unserer Kirchengemeinde zur Prävention sexualisierter Gewalt geschult. Der Gemeindegemeinderat hat sich bereits schulen lassen und vor den Winterferien findet die erste Schulung für alle Jugendlichen statt, die als Teamerinnen und Teamer im Konfirmandenunterricht, der Arbeit mit Jugendlichen und mit Kindern arbeiten. Diese Schulung werden wir mit Jugendlichen anderer Gemeinden gemeinsam gestalten. Termine zur Schulung werden allen Ehrenamtlichen mitgeteilt und wir fordern diese auch auf, eine Schulung nachzuweisen.

Wichtig ist, dass die Präventive Arbeit alle Ehrenamtlichen betrifft. Nicht nur im Bereich der Jugend, sondern auch in allen anderen Gemeindebereichen und Gruppen gelten die gleichen Regeln. Denn überall kann es zu sexualisierter Gewalt kommen

und das ist nicht vom Alter der Betroffenen abhängig. Ziel unserer präventiven Arbeit ist es, dass jede und jeder sich in unserer Gemeinde sicher und wohl fühlt. Und so muss auch jede Person, die mit anderen allein sein könnte oder eine leitende Funktion wahrnimmt, allen unseren Regelungen zustimmen. Wer das nicht tut, und z.B. kein erweitertes Führungszeugnis vorlegen möchte, kann in unserer Gemeinde nicht ehrenamtlich tätig sein. Prävention kann leider nicht verhindern, dass etwas passiert, aber wir können es möglichen Täterinnen und Tätern so schwierig wie möglich machen, unsere Gemeinde zu einem Tatort zu machen. Deshalb schulen und sehen wir genau hin, wer hier mit Menschen arbeiten und allein sein kann.

Alle Personen, die hauptamtlich in unserer Gemeinde beschäftigt sind, müssen all dies ebenso erfüllen, wie die Ehrenamtlichen. Niemand ist davon ausgenommen,

selbst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchhofs müssen sich an diese Regeln halten.

Dass unsere Kirchengemeinde in der Präventionsarbeit bereits weiter ist als andere Gemeinden, macht deutlich, wie wichtig und ernst wir dieses Thema nehmen. Wenn Sie sich fragen, was passiert, wenn sie etwas beobachtet haben oder erleben mussten, dann finden sie all das beschrieben in unserem Konzept.

In allen Räumen der Kirchengemeinde finden sie die Telefonnummern der Kreis-kirchlichen Ansprechpersonen, die sie im Fall der Fälle anrufen können. Sie finden unser Konzept und alle Informationen auch auf unserer Internetseite:

<https://marienfelde-evangelisch.de/ueber-uns/praevention-sexualisierter-gewalt/>

Ihr Pfarrer Paul Kläß

Fürbitten heißt: jemandem einen Engel senden.
(Martin Luther)

Erzengel Gabriel

Wie sag ich´s einer Jungfrau? Ein Erzengel bei der Arbeit

Er darf als Verkündigungengel in keiner festlich dekorierten Weihnatskrippe fehlen – der Erzengel **Gabriel**. Aber was weiß man über das Wesen, das Maria die frohe Botschaft überbrachte?

Beginnen wir von vorn, Ordnung muss sein. Die Bibel erwähnt zwar Engel, jedoch ohne Hierarchie. Im Mittelalter verbreitete sich die Engellehre des Areopagita, wonach sie in neun Chöre untergliedert seien: Die 1. Hierarchie sind die Seraphim, die Cherubim und Throne. Zur 2. Hierarchie gehören die Herrschaften, Mächte und Gewalten. Die 3. Hierarchie bilden die Fürsten, Erzengel und Engel. In der Offenbarung des Johannes (8,2) heißt es: „Und ich sah: Sieben Engel standen vor Gott; ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.“ Allerdings sind nur drei davon namentlich bekannt: Gabriel, Michael und Raphael.

So ein Erzengel hat eine tonangebende Stellung. Während die „normalen“ Engel sich um die Einzelmenschen kümmern, erklären Gabriel & Co. Visionen oder überbringen Beschlüsse Gottes von folgenreicher Bedeutung für ganze Völker. Gabriel (arabisch: ibrl) nimmt auch im Islam eine wichtige Rolle ein, weil er Mohammed die Offenbarungen brachte.

In Gabriels Fall gab's laut Daniel auch gleich noch was fürs Auge: „Ich blickte auf



Tizian „Verkündigung“ (San Rocco, 1535)

und sah, wie ein Mann vor mir stand, der in Leinen gekleidet war und einen Gürtel aus feinstem Gold um die Hüften trug. Sein Körper glich einem Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz und die Augen waren wie brennende Fackeln. Seine Arme und Beine glänzten wie polierte Bronze. Seine Worte waren wie das Getöse einer großen Menschenmenge“ (Dan 10,5-6). Daniel jedenfalls fiel prompt in Ohnmacht.

So verwundert es nicht, dass Gabriel einer der meistgemalten Engel der Renaissance war: Unzählige Szenen zeigen ihn bei der Verkündigung an Maria. Sein Attribut ist die Lilie als Symbol der Jungfräulichkeit. Er wurde aber auch schon mit erhobenem Zeigefinger als angelus interpres geschildert. Dabei ist er weniger ein Interpret der biblischen Hitparade, sondern derjenige, der den mehr oder weniger schockstarren

Erzengel Gabriel

Menschen beim Verstehen hilft. So lautet die Übersetzung seines Namens denn auch „Mann Gottes“ bzw. „Gott ist mein Held“. Wir sollten alle ein bisschen ein „Gabriel“ sein. Wenigstens als zweiter oder dritter Vorname...

Gabriel hatte übrigens schon vor der Begegnung mit Maria alle Hände voll zu tun. Im Buch Daniel deutet er die Vision von Widder und Ziegenbock (Dan 8,16), holt Daniel aus der oben erwähnten Ohnmacht, prophezeit ihm das Kommen des Messias und weissagt gleich noch Dauer und Ende des Exils (Dan 9,20ff). Im Lukasevangelium (Lk 1, 11f.) dann der erste positive Schwangerschaftstest: Gabriel überbringt dem greisen Zacharias im Tempel von Jerusalem die frohe Botschaft – er wird Vater Johannes des Täufers! Zacharias und seine Frau Elisabeth waren ewig kinderlos. Kein Wunder also, dass der werdende Vater an dieser Vorhersage zweifelte. Laut Überlieferung soll er dann bis zur Geburt des Stammhalters stumm geblieben sein. Was die werdende Mutter von diesem Zustand hielt, ist nicht überliefert.

Wenig später war Maria an der Reihe: *„Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben“* (Lk 1,31). Praktisch: Die werdende Mutter erfährt nicht nur VOR

der Morgenübelkeit, dass sie in anderen Umständen ist, nein, der nette Engel von oben drüber verrät ihr auch gleich noch Geschlecht UND Name! Ob der Erzengel bei der Heiligen Familie stets ein gerngesehener Gast war, bleibt fraglich, denn es war ebenfalls Gabriel, der Josef nachts mit der Anordnung weckte, augenblicklich mit Kind und Kegel nach Ägypten zu fliehen. Immerhin rief er Jesu Familie schließlich auch wieder zurück in die Heimat nach Nazareth.

Der eingangs erwähnte gutaussehende Verkündigungsendel oben auf der Krippe ist übrigens Schutzpatron aller, die im Bereich Kommunikation und Fernmeldewesen arbeiten – auch wenn er selbst das damals wohl lieber unter vier Augen erledigt hat. Von der Fernmeldetruppe des deutschen Heeres, über Diplomaten, Müllmänner, Philatelisten, Postbeamte, Radiomoderatoren bis hin zu Zustellern jeglicher Couleur erfreuen sich jedenfalls alle seines Patronats.

Lesen Sie im nächsten Heft:

Uriel, der Engel der Konfirmanden

Anette Oelrich

Frühling in schweren Zeiten

Gerade habe ich einen Brief vom Förderverein des Friedensdorfes Neve Shalom - Wahat Al Salam in Israel, in dem Juden und Palästinenser gemeinsam leben, und bei dem meine Spenden landen, erhalten. Sie hoffen natürlich sehr, dass das Problem der Beendigung der Kämpfe bald gelöst werden kann und endlich Frieden einkehrt. Es trifft mich sehr, dass vor allem die Kinder leiden müssen. Kann der Frühling Hoffnung bringen?

Der erste Frühling, an den ich mich erinnere, war der von 1945. Wir lebten damals in einem kleinen Ort in Mecklenburg. Man hatte mir mitgeteilt, dass ich im Frühling, wenn die Blumen wieder blühen würden, Geburtstag haben würde, und ich wartete, wie jedes Kind, sehnlichst darauf. Jeden Tag schaute ich gespannt nach, ob sie schon ihre Köpfe herausstrecken würden. In dem umgebenden Wald hatten die vielen Buchen schon grüne Blättchen. Ab und zu reckte sich die zarte Blüte eines Buschwindröschens neugierig in die Welt, um später den ganzen Waldboden damit zu verdecken.

Da der Ort ziemlich abgelegen lag, gab es wenig Sirenengeheul und kaum Fliegeralarm. Nur gelegentlich donnerten Bomber auf dem Weg zu den großen Städten über den Himmel. Flogen sie tief, dann hieß es schnell auf den Boden werfen, bis sie

sich verzogen hatten.

Endlich explodierte die Natur und ein Pflänzchen nach dem anderen verbreitete seinen grünen Schein. Und dann wurde es bunt. Ich erinnere mich vor allem an die vielen unterschiedlichen Krokusse, die auf dem mit Buchsbaum eingefriedeten Beet vorm Kloster, in dem wir gerade wohnten, wuchsen.

Endlich konnten wir die dicken Wintersachen nach und nach durch leichtere Kleidung ersetzen. Für die schon zu klein gewordenen nun drückenden Winterschuhe trieb unsere Mutter irgendwo Sandalen auf.

Noch strömten durch unseren Ort keine Flüchtlingstrecks, die sich ja schon vor Wochen aus den damaligen Ostgebieten mit den Sowjets im Rücken durch Schnee und Kälte auf den Weg nach Westen gemacht, unsere abgelegene Gegend aber noch nicht erreicht hatten. Diese und die einmarschierenden sowjetischen Soldaten erlebten wir etwas später.

Der Frühling brach aus, und mein Geburtstag rückte immer näher. Dann kam die Nachricht, dass unser Vater gefallen sei. Was das bedeutete, wusste ich nicht. Nur dass alle weinten, und dass ich ihn nie wieder sehen würde, kam bei mir an. Mein Geburtstag wurde nicht sehr fröhlich, obwohl die Erwachsenen sich darum bemühten, ihn

schön zu gestalten.

Der Frühling aber ließ sich nicht aufhalten. Wir Kinder haben das ganze darauf folgende Durcheinander einigermaßen gut weggesteckt. Schließlich gab es noch etliche Erwachsene, die uns umsorgten. Und unsere Ansprüche waren nicht groß.

Den vielen Kindern, die jetzt in Israel, in Palästina und vor allem in der kalten Ukraine den Krieg erleben müssen, wünsche ich viel Glück und allen dort lebenden Menschen spätestens im Frühling einen hoffentlich bald erfolgreichen Frieden.
Hildegund Fischer

Neuer Konfirmandenkurs

Unser neuer Konfirmandenkurs 2024-25 startet nach den Sommerferien am 9. September 2024 mit einem Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht beginnt ab dem 6. März 2024 montags 10 – 12 Uhr und mittwochs 10 – 12 Uhr und 17 – 18 Uhr im Gemeindebüro.

Der Konfirmandenunterricht ist ein Angebot auf dem Weg zum eigenen Glauben und will außerdem mit dem Leben in unserer Kirchengemeinde vertraut machen.

Was passiert im Konfir-Unterricht?

Wir denken gemeinsam über **das Leben, Gott und seine Schöpfung** nach. Wir tau-

schen uns aus, singen, diskutieren, schauspielern und sind kreativ. Es wird viel miteinander gelacht und es werden ernsthafte **Gespräche** geführt. Wir laden euch dazu ein, eure **Vorstellungen, Fragen** und auch **Zweifel** einzubringen. Ihr könnt neue Kontakte knüpfen, **Freundschaften** pflegen und eine **Gemeinschaft** werden.

Wir treffen uns jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus.

Für weitere Fragen stehe ich euch gern zur Verfügung!

Bernhard Devasahayam

bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Kirchenmusik

Chöre



pixybay

Am Karfreitag, dem 29. März 2024, wird die Kantorei um 15 Uhr die Johannespassion von Heinrich Schütz (1585 – 1672) aufführen.

Die Johannes-Passion (SWV 481), mit vollem Titel „Historia des Leidens und Sterbens unseres Herrn und Heilands Jesu Christi nach dem Evangelisten St. Johannes“, zählt zu den meistaufgeführten Werken von Heinrich Schütz. Die ursprüngliche Besetzung sieht, anders als etwa die späteren Passionen von Johann Sebastian Bach, keine Instrumentalbegleitung vor. In der Dorfkirche erklingt eine Fassung, die

der Komponist und Kirchenmusiker Arnold Mendelssohn (1855–1933) mit Orgelbegleitung bearbeitet hat, die harmonisches Gerüst und neue Klangfarbe zugleich ist.

Mitwirkende sind:

Christian Mücke, Evangelist

Felix Kaßburg, Bass

Weitere Solisten

Kantorei Marienfelde

David Menge, Orgel und Leitung

Alle Chöre freuen sich über neue Sängerinnen und Sänger

Kinderchor

Der **Kinderchor Marienfelde** ab 5 Jahren singt ein buntes Programm. Höhepunkt in 2024 wird Kindermusical „Der kleine Stock“ von Peter Schindler sein, das wir im Sommer aufführen werden.

Die Proben sind mittwochs zwischen **17 Uhr und 17.45 Uhr** in der Dorfkirche Marienfelde.

Popchor

Der **Popchor Marienfelde** singt Popstücke und neue Gospels.

Diese werden bei Gottesdiensten und Konzerten, z.B. dem Open-Air-Konzert am **14. Juli um 17 Uhr** neben der Dorfkirche Marienfelde aufgeführt.

Die Proben sind jeden Mittwoch **von 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr** im Gemeindehaus „Vom Guten Hirten“ in der Malteser Straße 171.

Die Kantorei Marienfelde hat für 2024 drei Oratorien auf dem Programm:

An Karfreitag wird die **Johannespassion** von Heinrich Schütz aufgeführt.

Am **28. April** singen wir wieder beim Mitsingkonzert des Rundfunkchor Berlin in der Philharmonie mit. Der „**Elias**“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy steht auf dem Programm.

Am **13. Oktober** wird mit dem Oratorium **Belsazar** ein selten gespieltes Werk erklingen.

Die Geschichte um den babylonischen Regenten Belšazar und seinen von göttlicher Hand an die Palastwand geschriebenen Urteilsspruch „Mene, Tekel, U-parsin“, an deren Ende durch die Trockenlegung des Flusses Euphrat das jüdische Volk aus der Gefangenschaft an heimatische Gestade zurückgeführt wird, bildet die Grundlage für einen von Händels dramatischsten und umfangreichsten Beiträgen zur Gattung.

Daneben wird aber auch für das Open-Air-Konzert am **14. Juli** und für Gottesdienste geprobt.

Proben sind immer dienstags von **19.30 Uhr bis 21.15 Uhr** im Dorothee-Sölle-Haus (Waldsassener Str. 9)

Seniorinnenchor

Der **Seniorinnenchor Marienfelde** singt querbeet Stücke aus Volkslied, Choräle, neue geistliche Lieder bis hin zu Schlagern und Popstücken.

Er probt jeden Montag von 15 Uhr bis 16 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus.

Projektchor „Luther“

Der **Projektchor Luther** wird im November bei Aufführungen des Pop-Oratorium „Luther“ von Michael Kunze und Dieter Falk mitwirken.

Die Proben dafür sind unregelmäßig.

Informationen dazu wie zu allen Chören bei Kantor David Menge
(david.menge@marienfelde-evangelisch.de, Telefon: 0171 208 20 48)

Gottesdienste

Predigt-Plan bis März 2024

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

So. 18.02.	Invokavit Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH
So. 25.02.	Reminiszere Pfr. P. Klafß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 3.03.	Okuli Verabschiedung Pfr. S. Wegener	nur 16.00 DK
So. 10.03.	Lätare Pfr. P. Klafß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 17.03.	Judika Pfr. P. Klafß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 24.03.	Palmsonntag Prädikant M. von Ganski	9.30 DK 11.00 DSH
Do. 28.03.	Gründonnerstag Pfr. P. Klafß	18.00 DK (A)
Fr. 24.03.	Karfreitag Pfr. P. Klafß	9.30 DK (A) 11.00 DSH (A)
So. 31.03.	Ostersonntag Pfr. P. Klafß	6.00 Kirchhof 11.00 DSH
Mo. 01.04.	Ostermontag N. N.	nur 11.00 DSH

(A) = Abendmahl

Aus dem Kirchenbuch

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern, die im Februar und März ihren Geburtstag haben. Möge Gottes Segen ihr Leben blühen lassen.

"Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein."

Psalm 118,24

Fasching, Fasten, Osterzeit

Kaum hat das neue Jahr angefangen, ist schon wieder Fasching und nach 40 Tagen Fastenzeit hopsen flinke Hasen durch das Land, um an Ostern bunte Eier zu verstecken. Freust du dich auch schon darauf?

Leider wird Fasching in Berlin nicht so groß gefeiert, wie in anderen Teilen Deutschlands und auch dieses Jahr wird es keinen Karnevalsumzug geben. Schade, hoffentlich gibt es in deiner Schule oder Kita eine Faschingsfeier. Verkleiden macht doch so viel Spaß! Da kannst du mal jemand ganz anderer sein, wie Pirat, Prinzessin, Zauberer, Polizistin, Superheld, Comicfigur, Lieblingstier und vieles mehr. Süßigkeiten und Pfannkuchen gehören zu so einer Party sowie fröhliche Musik und lustige Spiele.

Der letzte Tag dieser heiteren Zeit ist der Faschingsdienstag. Mit dem Aschermittwoch beginnt dann die Fastenzeit. Weißt du eigentlich, woher der Name *Fasching* kommt? Vor ungefähr 700 Jahren wurde es noch *vaschang* genannt und bedeutete *Fastenschank*. Das war für alle Bürger die letzte Gelegenheit in einer Gastwirtschaft alkoholhaltigen Getränke vor der Fastenzeit zu bekommen, denn Alkohol war damals während des Fastens streng verboten. Über die Jahrhunderte veränderte sich das Wort und wurde zum *Fasching*. In anderen Gegenden Deutschlands sagt man auch *Fast-*

nacht (Vorabend vor der Fastenzeit) oder (Fastenabend).

Der Begriff *Karneval* kommt vom Lateinischen *carne(m) levare* und bedeutet *Fleisch wegnehmen*, denn auch Fleisch essen war dann bis Ostern nicht erlaubt. Zudem durfte man keine Eier und Nahrungsmittel aus Milch, wie Butter oder Käse verspeisen, und es gab nur eine Mahlzeit am Tag. Fisch, Mehlspeisen, Obst und Gemüse waren erlaubt.

Das Wort *Fasten* kommt aus dem Germanischen und bedeutet *am Verzicht auf etwas festhalten*. In der Fastenzeit, auch Passionszeit genannt, erinnern wir Christen uns an die Leidensgeschichte von Jesus: den Verrat durch Judas und von Petrus, die Verurteilung und die Kreuzigung. In dieser Zeit sollen wir durch Verzicht vernünftiger werden, Buße tun und die Nähe zu Gott suchen. Mittlerweile hat sich das Fasten aber geändert. Du kannst jetzt selbst entscheiden, auf was du verzichtest, aber es sollte etwas sein, was du gerne magst oder machst, so etwas wie Süßigkeiten essen, am Smartphone spielen oder Social-Media nutzen. Fasten auf Hausaufgaben machen, Zimmer aufräumen oder Gemüse essen sind damit nicht gemeint! Und es sind ja nur 40 Tage und schon ist Ostern. Hoffentlich sind dann eine Menge leckerer Schokola-

deneier für dich versteckt und du hast viel Spaß beim Suchen danach!

Weißt du, warum *Ostern* so heißt? Dazu gibt es mehrere Erklärungen:

1. Vermutung: Es kommt von dem Wort *Osten*, der Himmelsrichtung wo die Sonne aufgeht. Viele neue Christen ließen sich früher bei Sonnenaufgang am Ostermorgen taufen.

2. Idee: bei den *Germanen* (die hier lebenden Menschen vor langer Zeit) gab es auch eine Art Taufe, die *austr* hieß. Vielleicht ist aus *austr* dann Ostern geworden.

3. Theorie: die Germanen glaubten an eine Frühlingsgöttin mit dem Namen *Eostre*. Um diese Göttin zu ehren, feierten sie im

Frühling das Ostara-Fest. Als immer mehr Menschen Christen wurden und im Frühling die Auferstehung von Jesus feierten, wurde Ostara zu Ostern.

Egal, wie der Name *Ostern* entstanden ist, für uns Christen ist es das wichtigste Fest im ganzen Jahr, denn es wird Jesus' Sieg über den Tod und seine Auferstehung gefeiert. Gott zeigt dadurch, dass seine Liebe stärker ist als der Tod und wir können darauf hoffen, dass unsere Seelen ewig in seinem Reich in Liebe weiterleben. Das ist doch ein guter Grund zum Feiern. Ich wünsche dir einen schönen Fasching, eine besinnliche Passionszeit und fröhliche Ostern!

Sabine Jacobs



pixabay



EV. KIRCHENGEMEINDE MARIENFELDE

Abenteuernachmittag

mit Waschbär Waldemar

ein kostenloses Angebot für alle Kinder von 6 bis 12 Jahren
1x samstags im Monat von 14:30 - 17:00 Uhr*

Samstag, 17.02.2024
Schlittschuhlaufen
auf der Eisbahn Lankwitz



Samstag, 09.03.2024
Fröhlich buntes und
kreatives Osterbasteln

Samstag, 27.04.2024
**Entdeckungstour zu einem
weiter entfernten Spielplatz**



Samstag, 11.05.2024
Schöne Geschenke zum Muttertag basteln

Samstag, 08.06.2024
**Ausflug mit Picknick
in den Britzer Garten**



Samstag, 13.07.2024
**Sommerliche Wasserschlacht
und Eis essen**

Treffpunkt: Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

*Anmeldung, Kontakt, Infos und E-Mailverteiler:

waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Neu! Folge Waschbär Waldemar nun auch auf Instagram:

[WALDEMARS_ABENTEUER_](https://www.instagram.com/WALDEMARS_ABENTEUER_)



[@WALDEMARS_ABENTEUER_](https://www.instagram.com/WALDEMARS_ABENTEUER_)

Michelangelo die Lodovico Buonarroti Simoni

und er selbst musste viele Skizzen (Kartons nannte man sie) anfertigen. Nun begann die Arbeit, die ihn völlig erschöpfte. Er selbst malte die ganze Kapelle alleine aus, musste zum Teil liegend und überkopf malen, im Winter frieren und nahm sich kaum Zeit, sich mit Essen zu versorgen. Immer wieder gab es auch Rivalen, die ihm diesen Auftrag nicht gönnten. 1513 war die große Arbeit vollendet.

Heute ist der Zutritt zu dem weltberühmten Gemälde so begehrt, dass man sich lange vor einem Rombesuch zur Besichtigung anmelden muss.

Papst Clemens, der neue Papst, bestand darauf, dass er auch die Westwand bemale, die ein Gemälde von Perugino trug. Es wurde entfernt und Michelangelo gestaltete dort an der Westwand das berühmte „Jüngste Gericht“. Er war jetzt 63 Jahre alt. Zwischenzeitlich hatte er einige große Skulpturen geschaffen, darunter auch den Moses, der ebenfalls im Vatikan zu bewundern ist.

1547 übernahm Michelangelo die Bauleitung für den Petersdom.

Am 18. Februar 1564 starb Michelangelo mit 89 Jahren in Rom. Zunächst wurde er in Rom beerdigt, später in die Kirche Santa Croce in Florenz überführt.

Michelangelo hat viele großartige Wer-



Decke der Sixtinischen Kapelle

ke geschaffen, selbst aber ein entbehrungsreiches Leben geführt.

Irving Stone hat mit dem Roman „Michelangelo“ (erschienen im Herbig-Verlag) ein hochspannendes Buch geschrieben, das antiquarisch für wenig Geld noch zu haben ist. Es ist so spannend, dass ich mir stets ein Limit der zu lesenden Seiten setzen musste. Man kann nicht aufhören.

Sieglinde Dürr

Seniorenarbeit

Liebe Menschen in der Arbeit mit den älteren Generationen,

DANKE, VIELEN DANK für so viele schöne Begegnungen. Auch von euch habe ich gelernt, im Leben immer wieder genau hinzusehen, hinzuhören, hinzufühlen. Und Gottes Spuren zu erkennen in manchem Drunter und Drüber, das uns im Leben manchmal passiert.

Ich DANKE für euer Vertrauen in den Neuen, der da plötzlich Johanna Schmidts Arbeit übernahm. Trotz Corona sind wir aufeinander zugelaufen, haben uns kennengelernt, schätzen gelernt und viel lustig-leichtfüßige Zeit miteinander verbracht. Vor allem meine Reisen mit den „Westberliner Ferienkindern“ ins Umland, an die Ostsee und jetzt noch nach Breslau werde ich gern in meiner Erinnerung mitnehmen. DANKE für eure Großherzigkeit ein ums andere Mal. Ich freue mich, dass wir eine so schöne, große, bunte Gruppe geworden sind.

Wie es weitergeht in der Marienfelder Kirchengemeinde und in der Arbeit mit der älteren Generation? Die Jahreslosung für das neue Jahr 2024 gibt den Maßstab vor. „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Das schrieb zunächst der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth ins Stammbuch, als es auch dort einmal wieder um eine Orientierung für die Gegenwart und für die Zukunft ging. Heute lesen wir

diesen biblischen Texte für uns. In unserer Gegenwart und auf der Suche nach unserer Zukunft.

Wie das aussieht, Dinge in der Liebe geschehen zu lassen? Gera De in diesen wilden Zeit ist diese Weisung des Apostels an Aktualität nicht zu überbieten. Wie die Welt hier bei uns in unserer Kirchengemeinde Marienfelde dann aussieht, wenn wir Dinge in Liebe geschehen lassen?

Vielleicht jagt dann nicht immer gleich ein Wort das andere. Vielleicht ist dann Raum für Neues, das wir bewusst in Marienfelde mal ganz anders machen, als wir es immer gemacht haben. Allein, um Menschen den Weg zu uns zu ebnet. Kirche und Glaubensdinge barrierefrei – das war und wird mir immer ein Anliegen bleiben.

In der Liebe gehört es vielleicht auch manchmal dazu, Dinge auszuhalten. Fremdes und Fremde auszuhalten und nicht gleich immer zu sagen: Das ist nicht Marienfelde. Ich mache euch Mut, für eure Anliegen – auch gegen Widerstände – zu streiten. In Liebe, versteht sich.

Gehört es in Liebe auch manchmal dazu zu sagen: So nicht? Und: Nicht mit mir? All das furchtbare Gedröhne und Geschimpfe längst totgeglaubter Geister kann einem derzeit Angst einjagen. In Liebe stellt man sich aber in den Weg, wo Menschen infra-

Seniorenarbeit

ge gestellt werden, wo ihr Recht auf menschenwürdiges Leben bezweifelt wird. In Liebe. Und nicht mit Gewalt. Aber trotzdem deutlich.

Übrigens: Die Liebe, in deren Licht wir unser Leben leben und gestalten dürfen, ist in der Lesart des Apostels Paulus Gott selbst. Im Licht dieser Liebe Gottes die Welt betrachtet, lässt tatsächlich Vieles in einem anderen Licht erstrahlen. Nicht zuletzt auch uns selbst. Wissen wir doch längst: Die Liebe macht schön! Weil Gott uns schön machen will. Immer und immer wieder. Und in all den Dingen, die Leben bedeuten.

Wie es nun weitergeht? Auf jeden Fall mit einem Programm zur gewohnten Zeit und meist an gewohntem Ort im Dorothee-Sölle-Haus. Hildegard Priebe, Christel Latza, Rosi Fittkau, die Schmidt-Combo und viele andere mehr, denen ich für so Vieles

an dieser Stelle danke, werden mit euch weiter gute Zeit gestalten. In Liebe. Weiß ich.

Übrigens, man sieht sich immer zweimal im Leben. Wer weiß, wo wir uns wiedersehen. Ich freue mich drauf! Noch einmal: DANKE! Nicht zuletzt für eure Liebe in unserer Kirchengemeinde hier in Marienfelde.

Gott befohlen, in Liebe: a De!
Eurer Pfarrer Steffen Wegener

Die Termine der Dienstags-Gruppe im Dorothee-Sölle-Haus (DSH), Waldsassener Str. 9:

20.02.2024 15-17 Uhr
Kaffeetrinken und Klaviermusik mit Irina

27.02.2024 14-17 Uhr
Schweden – Pfr. i.R. Eckhard Park erzählt

05.03.2024 15-17 Abschied feiern

19.03.2024 15-17 Uhr
Oster-Basteln mit Renate Höpcke

26.03.2024 15-17 Uhr
Singen mit Hotti/oder Spielenachmittag

Als die Sonne aufhörte, um die Erde zu kreisen

Rom, 22. Juni 1633 - Der Augenblick tiefer Demütigung ist gekommen. Nach über zwanzigjähriger Auseinandersetzung mit der Inquisition ist der 69-jährige Universalgelehrte Galileo Galilei gezwungen niederzuknien, seinen Irrlehren abzuschwören und das Urteil der Infamie als sein eigenes Geständnis vorzulesen. Gezeichnet von Überanstrengung und Entzündungen, durch Glaukom und grauen Star fast erblindet, schwört er Papst Urban VIII., „*stets geglaubt zu haben, gegenwärtig zu glauben und in Zukunft mit Gottes Hilfe glauben zu wollen, alles das, was die katholische und apostolische Kirche für wahr hält, predigt und lehret.*“ Statt Scheiterhaufen gab es dafür Kerkerhaft, die bereits am nächsten Tag in lebenslangen Hausarrest umgewandelt wurde. Verglichen mit anderen Häresieprozessen ein mildes Urteil. Aber warum?

Rom, 31. Oktober 1992 - Papst Johannes Paul II. erklärt, dass die Verurteilung Galileis ein Fehlurteil gewesen sei, das „*auf unzureichender Berücksichtigung des Verhältnisses von kirchlicher Lehre und Wissenschaft*“ beruht habe. Galilei wird zum ersten Mal von der römisch-katholischen Kirche formal rehabilitiert. Was hat er denn getan?

Galileo Galilei war gläubiger Katholik, aber



Justus Sustermans - Galileo Galilei (1635, Uffizien)

eben auch Astronom, Ingenieur, Kosmologe, Mathematiker, Philosoph und Physiker. Sein Vergehen: Er stellte das damalige Weltbild der Kirche infrage, demzufolge die Erde der unbewegliche Mittelpunkt des Universums sei. Galilei gab Kopernikus Recht. Der hatte 100 Jahre zuvor publiziert und sein Buch wurde immerhin nicht als Ketzerei bezeichnet, sondern nur als Hirngespinnst. Heliozentrisches Weltbild? Armer Irrer! Würde die Erde sich um die Sonne drehen, müssten wir doch einen Fahrtwind spüren und fallende Gegenstände eine schräge Bahn beschreiben. Humbug! Oder?

Padua, 1609 - Galilei beobachtet den Nachthimmel mit seinem neuen Lieblings-

instrument, einem holländischen Fernrohr. Damit stellt er fest, dass die Oberfläche des Mondes Krater hat. Und er entdeckt die vier größten Monde des Jupiter. Dann kommt ihm der Gedanke, die Drehungen der Erde um ihre Achse und um die Sonne würden die Meere hin- und herbewegen. Er glaubt, einen Beweis für das kopernikanische Weltbild in Händen zu halten. Von den Anziehungskräften des Mondes und der Sonne – den wahren Auslösern der Gezeiten – ahnt Galileo nichts. Leider.

Rom, 1615 - Kardinal Robert Bellarmin, eine zentrale Persönlichkeit der Kurie und der Inquisition – wenige Jahre zuvor selbst nur knapp am Papstamt vorbeigeschrammt – weiß Galilei als Naturwissenschaftler, aber auch als gläubigen Christen wohl zu schätzen. Aber er kann nicht zulassen, dass Galileis Entdeckungen eine Reihe von Gewissheiten erschüttern, die seit Jahrhunderten verwurzelt sind. Sowohl Bellarmin als auch Papst Urban warnen Galilei: Er müsse ja keiner Lehre abschwören, solle aber doch bittschön Kopernikus allenfalls als Hypothese betrachten!

Florenz, 1632 – entgegen aller Warnungen, nach langen Vorarbeiten und immer wieder unterbrochen durch Krankheiten wird der *„Dialog von Galileo Galilei über die zwei*

wichtigsten Weltsysteme, das ptolemäische und das kopernikanische“ veröffentlicht. Darin stehen sich drei Figuren gegenüber: Salviati, ein Wissenschaftler, der das kopernikanische System verteidigt, Sagredo, ein gebildeter Mann, der sich für die neuen Lehren Galileis interessiert sowie ein Charakter namens Simplicius („Einfaltspinsel“), der das theologische Argument von Urban VIII. äußert: Wie es dem Kosmos geht, wisse nur die göttliche Allmacht. Damit hatte Galilei den Bogen überspannt und die Gunst des Papstes verspielt. Ein Gnadengesuch wird abgelehnt. Forschen darf er weiterhin, jedoch nicht veröffentlichen. Seine letzten Jahre verbringt er in seinem Landhaus in Arcetri, wo er am 8. Januar 1642 stirbt.

„Eppur si muove“ („Und sie [die Erde] bewegt sich doch!“), soll Galilei beim Verlassen des Gerichtssaals trotzig gemurmelt haben. Der Satz macht sich bis heute prima auf T-Shirts, gilt jedoch inzwischen als nachträglich erfunden. Die Tragik von Galileis Wirken liegt darin, dass er als ein zeitlebens tiefgläubiges Mitglied der Kirche versuchte, ebendiese vor einem fatalen Irrtum zu bewahren. Er beabsichtigte nicht, die Kirche zu widerlegen oder zu spalten, vielmehr war ihm an einer Reform ihrer Welt-sicht gelegen und er wollte Kirchenmänner

Jubiläum/Gruppe

wie Bellarmin einfach nur davon überzeugen, dass astronomische Aussagen in der Bibel nicht immer buchstabengetreu gelesen werden müssten.

Rom, im November 2008 - der Vatikan distanziert sich erneut von der Verurteilung Galileis. Papst und Kurie hätten nicht geschlossen hinter der Inquisition gestanden. Tatsache ist: drei der zehn zuständigen Karдинаle unterschrieben das Urteil nicht. Der

Fall Galilei: bis heute ein heiliges Tabu der Moderne.

Galileo Galilei, der „Vater der modernen Physik“, der „Vater der Beobachtungsastronomie“ und „Begründer der neuzeitlichen exakten Naturwissenschaften“ **wäre am 15. Februar 2024** 460 Jahre alt geworden.

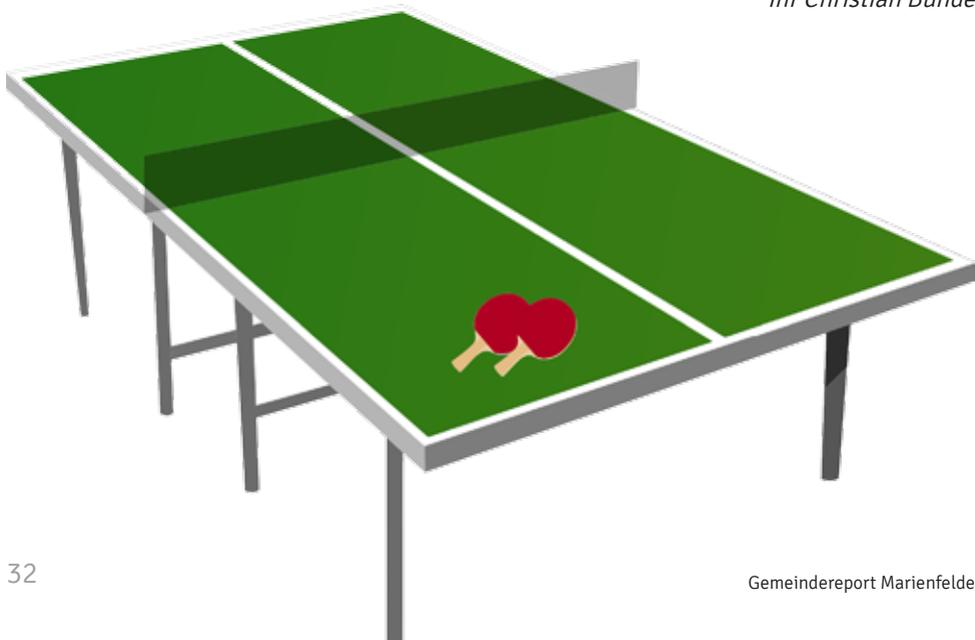
Anette Oelrich

Tischtennis

Was lange währt wird gut. So auch die Idee einer Tischtennisgruppe. Kommt, macht mit und habt Spaß, in geselliger Runde ein paar Bälle übers Netz zu schlagen. Stattfinden wird es ab Februar im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9.

Die Gruppe trifft sich **in jeder geraden Woche am Mittwoch um 11:30 Uhr** und **in jeder ungeraden Woche am Montag um 18:00 Uhr**.

Sportliche Grüße
Ihr Christian Bunde



Die Offene Kirche Marienfelde sucht Unterstützer

Sind nicht evangelische Kirchen meist geschlossen, außer zu Zeiten von Gottesdiensten und Konzerten? Zum Glück stimmt das nicht mehr. In zahlreichen Kirchen gibt es Zeiten, wo die Kirchen zum Verweilen, zur inneren Einkehr, zum stillen Gebet einladen. Sich mal eine Pause gönnen im Alltagsleben, auf dem Weg von der Arbeit oder dem Einkauf. Unsere Kirche steht nicht so im Trubel der täglichen Aktivitäten. Hier kommen eher sonntags Spaziergänger vorbei, die sich vielleicht mit Freunden das historische Zentrum mit Dorfteich, Anger und Aue ansehen wollen, sich erinnern wollen, wo sie getauft, konfirmiert oder getraut wurden oder die heiraten möchten?

Die Dorfkirche Marienfelde ist bei Gottesdiensten, Konzerten und an zwei Adventswochenenden während des Weihnachtsmarktes geöffnet. Wer aber mit Bedacht durch die Kirche schreiten, den mittelalterlichen Bau auf sich einwirken lassen, vielleicht noch Geschichtliches lesen oder einfach nur Ruhe genießen, sich in den Bankreihen ausruhen und sich besinnen will, der leitet seinen Sonntagsspaziergang zwischen Ostern und dem Erntedankfest zwischen 15.00 und 18.00 Uhr in die Kirche. Die Tür ist offen. Ein Mitglied der Gruppe empfängt sie gerne, gibt über Wissenswertes Auskunft oder lässt sie die Kirche genießen.

Um diese Kirchenbetreuung zu organisieren, treffen sich die Mitglieder der Gruppe „Offene Kirche“ einmal im Frühjahr, um bei einer Kaffeerunde Erfahrungen des letzten Jahres auszutauschen und die Termine des neuen Jahres festzulegen. Das kommende Treffen ist am

Montag, den 26.2.24, um 17.00 Uhr im Dorothe-Sölle Haus.

Wir möchten gerne noch neue Mitglieder aufnehmen, die zwei bis drei Mal im Jahr an den Sonntagsterminen für drei Stunden die Kirche betreuen und auch an einigen Stunden während des Weihnachtsmarktes. Natürlich werden Sie für das erste Mal vorbereitet und eingeführt. Wer Lust hat, möge zu uns stoßen. Wenn Sie sich anmelden oder noch Genaueres erfahren wollen, meine E-Mail lautet: jutta.wagner@jazzpolizei.de. Wir freuen uns auf Sie!

Jutta Wagner, Heidi Jäger

Besuch der Partnerdiözese des Kirchenkreises in Tansania

Im Oktober 2023 besuchten sechs Mitglieder des Partnerschaftskreises Mufindi. Seit 50 Jahren stehen wir mit Mufindi in Beziehung und freundschaftlichem Austausch. Mit großer Vorfreude begaben wir uns auf die abenteuerliche Reise. Das weite Gebiet von Mufindi (270 x 90 km) erfuhren wir im wahrsten Sinne mit dem geländegängigen Land-Cruiser und entdeckten dabei die Schönheit und Vielfalt der fruchtbaren Landschaft. Wo immer wir Gemeinden und Projekte besuchten, war das herzliche Willkommen für uns überwältigend. Auch beim gemeinsamen Gottesdienst, in der Musik und beim gegenseitigen Geben und Bekommen von Zuwendung empfanden wir große Verbundenheit. So sind wir reich an Eindrücken und Erlebnissen von unserer Reise zurückgekehrt. Gerne wollen wir mit Ihnen, liebe Gemeinden, liebe Leser*innen unsere Erfahrungen teilen und Ihnen mit Wort und Bild berichten, was wir erlebt haben. Dazu wird es in folgenden Gemeindebriefen Einzelberichte und auf der Kirchenkreis-Homepage eine Bild-Dokumentation geben. Wenn gewünscht, berichten wir Ihnen aber auch gerne im kleinen oder größeren Format in Ihrer Gemeinde. Und wenn Sie Lust haben, sich an dieser Partnerschaft aktiv zu beteiligen und Begegnung mitzugestalten, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns über Verstärkung. Im September erwarten wir den Besuch einer Gruppe aus Mufindi bei uns in Tempelhof-Schöneberg. Machen Sie mit.

Michael Volz

Partnerschaftskreis-Vorsitzender

0160-1588773, volz@ts-evangelisch.de



Mit dem Land-Cruiser unterwegs

Mit dem Auto hat unser Kirchenkreis 2015 Mufindi ermöglicht, die weit verstreuten Gemeinden besser zu erreichen.



Fröhliches Singen vor dem Kindergottesdienst

Weltgebetstag am 1. März 2024 aus Palästina „...durch das Band des Friedens“

...so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 überschrieben, den Frauen aus Palästina vorbereitet haben. Dieser Titel greift den zentralen biblischen Text des diesjährigen Weltgebetstags aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus auf: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält“ (Eph 4,3). Daran wollen wir uns in diesem Gottesdienst gemeinsam erinnern.

Rund um den Globus beten am ersten Freitag im März 2024 Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche in den Weltgebetstags-gottesdiensten sehnsuchts- und hoffnungsvoll darum, dass Frieden weltweit und auch in Palästina keine Utopie bleibt.

Durch den Terrorangriff der Hamas haben sich der Bezugsrahmen und die Deutungsmöglichkeiten zum Thema Israel-Palästina in Deutschland so verschoben, dass die Liturgie in Absprache mit dem Palästinensischen Komitee eine Einordnung und Einbettung in die aktuellen Kontexte brauchte. Es ist zu hoffen, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, das Band des Friedens weltweit, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und bei uns in Deutschland wieder neu zu knüpfen. Wir bitten Gott, dass es bald einen Frieden im Nahen Osten gibt, der mit Gerechtigkeit und Vergebung einhergeht und Lebensperspektiven für alle Menschen in der Region eröffnet.



(Quelle: Weltgebetstag 2024)

Der Weltgebetstagsgottesdienst findet statt am 1. März 2024 um **18.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin**, gestaltet von Frauen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde, der Katholischen Gemeinde von Guten Hirten und der Neupapstlichen Kirche Marienfelde.

Interessierte Frauen sind zur Vorbereitung des Gottesdienstes eingeladen: Wir treffen uns am Dienstag, den 13. und 20. Februar, jeweils um 18.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus.

Alle sind herzlich eingeladen.

Ihr Ökumenisches Vorbereitungsteam

Buchvorstellung

Letztes Jahr war ich mit meiner Familie in Erlangen auf einem Selbstpflückhof. Wir haben so viel Gemüse und Obst gepflückt, dass wir am Schluss als Dankeschön ein Buch geschenkt bekamen. **„Weltretten für Anfänger“**. Na ja, hat mich nicht gerade angesprochen. Wie soll ich denn die Welt retten als kleine Rentnerin? Also legte ich es erstmal zur Seite.

Irgendwann bekam ich Lust zu lesen, aber was könnte ich denn lesen? Da fiel mir wieder dieses Buch von Susanne Fröhlich und Constanze Kleis ein. Es war einfach umwerfend, ich konnte es nicht aus der Hand legen. Ich habe viel nachgedacht, viel gelacht und viel erfahren. Oft aber kamen der Gedanke „Ja, so ist es wirklich“. Ich habe mich sehr oft darin wiedererkannt, denn es handelt von guten Vorsätzen, die man sich vornimmt. Zuerst setzt man diese auch in die Tat um, aber mit der Zeit verblassen sie immer mehr.

Das Buch beschreibt die miesen CO² – Bilanzen und wie man ein besserer Mensch werden kann. Jedenfalls wird der Versuch beschrieben. So schwer kann es ja nicht sein, die Welt zu retten, dachten sich die zwei Autorinnen. Aber ist es wirklich so einfach? Die Leser erfahren, wie es ist, eine Klimasünderin zu sein, was „Plastik im Kopf“ bedeutet, was es mit dem „Salatgur-



ken-Dilemma“ auf sich hat, was „Klamottenwahnsinn“ so mit sich bringt. Viele andere wunderbare Informationen halten die beiden für uns parat. Es ist ein Buch, in dem Vieles aufeinandertrifft. Geschichten, die einen zum Nachdenken bringen, aber auch zum Lachen. Sie werden immer mit Fakten untermauert. Zum Schluss kann jeder entscheiden, wie weit er oder sie die Welt mitretten will und kann. Ich habe jedenfalls viel gelernt und auch danach einiges mehr umgesetzt. Das Buch begleitet Sie alle auf eine interessante Reise durch unsere eigene Umwelt, die wir uns selbst gestalten können.

Buchvorstellung

Die Autorinnen wollten Superheldinnen sein, aber sie haben nicht gewusst, dass ein bisschen Umweltschutz ihren Alltag auf den Kopf stellen würde. Trotzdem haben sie weder taube Waschnüsse noch blutige Schienbeine oder eiskalte Duschen gescheut, und auch unwillige Männer, übervolle Züge oder die Herausforderung des NO-Shampoo-Trends konnten sie nicht stoppen. Die Erkenntnis kam, dass nur Gelingen kann, was man auch versucht. Und das taten bei-

de wirklich. Jedenfalls hatte ich viel Freude beim Lesen und ich kann es wirklich nur weiterempfehlen. Es ist ein guter Start ins neue Jahr mit vielen guten Vorsätzen, die man getrost umsetzen kann.

Ihre Monika Hansen

„Weltretten für Anfänger“ von Susanne Fröhlich und Constanze Kleis ist erschienen im Verlag Gräfe und Unzer unter ISBN 978-3-8338-7064-4.



pixabay

Anzeigen

DREßEL & MANTHEY GMBH

Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de

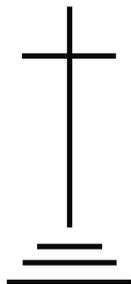


Fensterreinigung Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

Bestattungshaus Friedrich



Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

Mehr auf
unserer
Webseite.



HAHN BESTATTUNGEN

— Seit 1851 im Familienbesitz —

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur
Bestattungsvorsorge und im **Trauerfall**.

Unsere**n Vorsorgeordner** erhalten
Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11

In Lichterfelde Oberhofer Weg 5 **In Lankwitz** Kaiser-Wilhelm-Straße 84 Hausbesuche



BRUWELEIT

BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de
www.bruweleit-bestattungen.de

Tel. 030-723 23 880
Fax 030-723 23 878

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik

Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags)
u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Steffen Wegener

Tel.: 030 / 755 12 20 24 (außer freitags)
steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klaß

Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 Uhr – 19 Uhr / Mi. 10 Uhr – 12 Uhr

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH

Tel.: 755 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10 – 12 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9 – 16 Uhr
Fr. 9 – 14 Uhr

Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr
Ev. Dorotheen-Kita

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppenterminen bei den Gruppenleitern

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Jugendbüro im DSH

Singmäuse, Konfirmandenarbeit,
Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

Emails: bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de
kinder@marienfelde-evangelisch.de

Abenteuernachmittage

Daniel Bauch
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)

Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantor David Menge Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Die Probenorte bitte beim Kantor erfragen

Kantorei Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Seniorinnenchor Mo. 15 – 16 Uhr

Kinderchor Mi. 17.00 – 17.45 Uhr

Popchor Mi. 19.30 – 21.15 Uhr

Adressen

Ehrenamtsbeauftragter

Christian Bunde
Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 17
ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Fairnessbeauftragte

Veronika Ekkert-Rettig
fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus
Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Beratungsstelle für Trauernde
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
trauerberatung@ts-evangelisch.de
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte

des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
familienbildung@ts-evangelisch.de
www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

Ort, Datum

Unterschrift

Inhalt

Neulich beim „Nähcafé“	2	Abenteuernachmittag	26
Editorial	3	Fortsetzung Michelangelo.....	27
Gedanken zum Glauben Februar 2024	4-5	Seniorenprogramm	28-29
Gedanken zum Glauben März 2024	6-7	Jubiläum – 460. Geburtstag Galileo Galilei.....	30-31
Abschied	8-9	Jubiläum/Gruppe	32
Jubiläum – 460. Todestag Michelangelo	10-11	Offene Kirche.....	33
Faire Gemeinde	12-13	Partnergemeinde	34
Prävention	14-15	Weltgebetstag	35
Engel.....	16-17	Buchvorstellung	36-37
Aktuell	18-19	Anzeigen.....	38-39
Kirchenmusik.....	20-21	Adressen.....	40-41
Gottesdienste.....	22	Inhalt/ Impressum.....	42
Aus dem Kirchenbuch	23	Waldemar.....	43
Kinderseiten	24-25	Rückseite Stopp – gegen sexuelle Gewalt.....	44

___ Gemeindereport Marienfelde

Der GEMEINDEREPORT MARIENFELDE wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klafß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION

redaktion@marienfelde-evangelisch.de
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer,
Monika Hansen, Sabine Jacobs,
Paul Klafß, Hans Lorenz, Anette Oelrich

ANSCHRIFT

Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das

Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Medien-Design, J. Junkermann
info@jj-mediendesign.de

DRUCK Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 1.800 Stück

Der GEMEINDEREPORT erscheint 6x im Jahr.
Wir geben den GEMEINDEREPORT kostenlos
ab, freuen uns aber jederzeit über
Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West IBAN:
DE80 1001 0010 0028 0131 00 BIC:
PBNKDEFFXXX
Zweck: Gemeindereport Marienfelde
(bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe April/ Mai 2024:
15. März 2024

REDAKTIONSSITZUNG

Dienstag, 19. März 2024 15 Uhr

Der nächste GEMEINDEREPORT erscheint
voraussichtlich ab dem
28. März 2024

BILDNACHWEIS

TITELSEITE: Privat

RÜCKSEITE: Privat

Soweit nichts anderes angegeben:

Privat – Wikipedia



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Hallo liebe Kinder in Marienfelde!

Schlittschuhlaufen mit Waldemar

Am Samstag, den **17.02.2024**, ist es wieder so weit: Dieses Mal gehen wir wieder Eislaufen in Lankwitz.

Zieht euch bitte warm an, und denkt an **Handschuhe**, eine **Trinkflasche** und an eure **BVG-Karte**.

Wir spendieren euch vor Ort etwas zu Essen.

Wir treffen uns um **14 Uhr** am Kinderhaus. Die Adresse könnt ihr unten entnehmen. Eure Eltern können euch **um 17:30 Uhr** am Kinderhaus wieder abholen.

Die **Anmeldefrist** ist **bis Freitag, den 16.02.2024, um 18 Uhr per Mail**.

Ostereier basteln

Bald ist Ostern, da werde ich natürlich nicht untätig bleiben! Deshalb möchte ich mit euch gerne am **09.03.2024** etwas basteln.

Denkt bitte an **alte Kleidung**, die dreckig werden darf. Wir treffen uns von **14:30-17:00 Uhr im Kinderhaus**.

Meine Teamer kümmern sich um die Verpflegung. Wenn du **Unverträglichkeiten** oder **Allergien** hast, schreib uns eine Mail.

Die **Anmeldefrist** ist **bis Freitag, den 08.03.2024, um 18 Uhr per Mail**.

Ich freu mich auf euch! Bis bald!

Euer

Waldemar

Abenteuernachmittag mit Waschbär Waldemar ein **kostenloses** Angebot für **alle Kinder** zwischen **6 und 12 Jahren**,
Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin
Anmeldung, Kontakt und E-Mailverteiler: waldemar@marienfelde-evangelisch.de

STOPP!

Haben Sie sexualisierte Gewalt in
der Gemeinde erlebt oder bemerkt?
Haben Sie Fragen zum Schutz vor
sexualisierter Gewalt?

Wenden Sie sich an die kreiskirchlichen
Ansprechpersonen (KAPS):

Ulrike Biskup | 0176 84 90 39 63 | 
Sven Steinbach | 0176 42 00 56 67 | 

Infos: ts-evangelisch.de/praevention

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Tempelhof-Schöneberg
■



KIRCHE  der Stadt